Weniger ist fair. Auf dem Weg zu mehr Gerechtigkeit (20.10.2019/ J. Gerhardt)

5 Schritte / biblische Prinzipien für den Weg zu mehr Gerechtigkeit in unserem Leben.

A) WORIN BESTEHT EIN LEBEN IN GERECHTIGKEIT?

1) Vom Politikum ⇨ zur Hinwendung zu konkreten Menschen
„Soziale Gerechtigkeit“ ist immer mehr ein Thema in unserer Gesellschaft, was auch gut so ist. Es besteht jedoch die Gefahr, dass darüber nur geredet wird, Stimmung gemacht oder damit Politik betrieben wird.

Die Hauptwörter, welche in der Bibel das Thema betreffen, sind „Recht“ (hebr. *mišpat*) und „Gerechtigkeit“ (hebr. *sedakah*). Oft werden sie zusammen verwendet.

„Recht und Gerechtigkeit tun ist dem HERRN lieber als Opfer.“ (Sprüche 21,3)

Sich für Recht und Gerechtigkeit einzusetzen bedeutet in der Bibel immer zweierlei:
1) Die bestrafen und richten, die Böses tun. (Verurteilung des Bösen)
2) Das Stärken der Schwachen und Rechtlosen; ihnen zu ihrem Recht verhelfen. Die Bibel nennt an dieser Stelle immer wieder Arme, Waisen, Witwen, Fremde als die 4 Stellvertreter der Schwachen in der damaligen Gesellschaft.

Bei Recht und Gerechtigkeit geht es also nicht nur um eine ideelle Norm. Sondern es geht immer auch um Beziehung – um das Verhältnis zu den Menschen, mit denen ich in Verbindung stehe. Es geht um Güte, Treue, hilfreiches Erbarmen den Armen oder Leidenden gegenüber. Wer gerecht ist, der ist barmherzig.

B) WARUM SOLLTE ICH SO EIN LEBEN LEBEN?

2) Vom Druck einer Pflicht ⇨ zum Anstecken lassen durch einen leidenschaftlich gerechten Gott
„Er (Gott) liebt Gerechtigkeit und Recht; die Erde ist voll der Güte des HERRN.“ (Psalm 33,5)

Gott selbst stellt sich in der Bibel als der vor, der für die Schwachen und Unterdrückten eintritt. Er hat ein Herz für Gerechtigkeit. Sich von ihm in seiner Gegenwart für Gerechtigkeit begeistern zu lassen, kann uns helfen, unsere Bequemlichkeit, den Druck eines reinen Pflichtgefühls oder unsere Ängste zu überwinden.

C) WIE LEBT MAN EIN LEBEN IN GERECHTIGKEIT?

3) Vom Appell ⇨ zur Anbetung (Motivation)
Wenn wir uns anhalten, etwas mehr gerecht zu sein, dann mag das ein Stück weit gehen. Aber um von innenheraus eine Veränderung zu erzielen – gerecht zu leben, Gerechtigkeit zu suchen – braucht es mehr als nur einen Appell oder guten Vorsatz.
Die Psalmen (vgl. Psalm 146) lehren uns den Weg, Gott als den Gerechten anzubeten. Denn das, was wir verehren und anbeten, das prägt unser Herz, bestimmt unsere Motive, unsere Prioritäten und worin wir unsere Kraft und Zeit investieren.

4) Vom Selbstgerechten ⇨ zum Gerechtfertigten (Haltung)
Den gerechten Gott gerade im gekreuzigten Jesus zu suchen und dort zu verehren, ist aus verschiedenen Gründen unerlässlich.

a) Wenn wir es wirklich ernst und ehrlich mit der Gerechtigkeit meinen, werden wir schnell merken, dass wir selbst ungerecht sind und immer wieder der Ungerechtigkeit dienen. Wie sollen wir als solche einen Gott lieben, der die Ungerechtigkeit, und damit uns, richtet? → Jesus ist nicht gekommen, Gottes Urteil zu vollstrecken, sondern es (für uns) zu tragen. Dies befreit, Gott zu lieben, der Gerechtigkeit liebt.
b) Wer sich vom Kreuz her versteht, sieht zum Einen, dass Gott Gerechtigkeit sehr wichtig ist und wie sehr Gott unter Ungerechtigkeit leidet. Er kann nicht mehr ignorant bleiben. Zum Anderen sieht er sich als selbst Gerechtfertigten an. Das verhindert, dass er bei seinem Einsatz für Gerechtigkeit auf andere herabsieht und Druck macht. Das

Wissen um seine eigene Ungerechtigkeit lässt ihn barmherzig mit anderen umgehen, die sich weniger für soziale Gerechtigkeit einsetzen.

5) Vom Starren auf gewaltige Probleme ⇨ zum nächsten konkreten Schritt (Tätigkeit)
Es gilt bei allen sozialen Herausforderungen auf den nächsten für uns gehbaren Schritt zu schauen.

- Dies kann bedeuten, dass sich erst einmal konkret zu informieren, wo die Nöte unserer Welt und meines Umfeldes sind. Hinschauen lernen. (hinsehen)
- Der nächste Schritt kann ein Gebet sein: „Gott, zeige mir den/die Menschen, dem/denen ich mit meinen Mitteln und Fähigkeiten helfen kann“ (beten)
- Und dann gilt es eine Sache (nach der anderen) im eigenen Leben umzusetzen und sich für andere einzusetzen. (konkretes Tätigwerden)